

Projekt TEMA: Technologiegestützte Messung beruflicher Handlungskompetenz in der Pflege älterer Menschen

Ottmar Döring (Forschungsinstitut betriebliche Bildung Nürnberg)

Eveline Wittmann (Technische Universität München)

Johannes Hartig (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung Frankfurt)

Ulrike Weyland (Universität Münster)

Annette Nauerth (FH Bielefeld)

Roman Kaspar (Forschungsinstitut betriebliche Bildung Nürnberg)

Um die Qualität der Berufsausbildung in der Pflege zu sichern, gerade auch vor dem Hintergrund der in der Pflegeliteratur diskutierten zunehmend heterogenen Ausgangslagen des auszubildenden Personals, sind valide und reliable standardisierte Assessments erforderlich. Eine Sichtung der Literatur ergab, dass entsprechende Verfahren, die den Erfordernissen eines Large Scale Assessments genügen, bislang weder auf internationaler noch auf nationaler Ebene vorliegen.

Vor diesem Hintergrund wurde im Projekt TEMA für den unmittelbar klientenbezogenen Bereich der beruflichen Handlungskompetenz in der Pflege älterer Menschen ein heuristisches Kompetenzstrukturmodell entwickelt, in ein videogestütztes computerbasiertes Testverfahren umgesetzt, welches komplexe Pflegesituationen zugrunde legt, und mit Blick auf seine psychometrischen Eigenschaften empirisch überprüft. Das 77 Items umfassende Testverfahren wurde 402 Altenpflegeschülerinnen und -schülern am Ende ihrer Ausbildung zum Zweck der Überprüfung der Domänenstruktur und zur Kompetenzschätzung vorgelegt. Die Modellierung erfolgte mittels MIRT-Modellierung.

Die WLE-Reliabilitäten sind mit $WLE = 0.76$ als zufriedenstellend einzuschätzen; das Verfahren misst die Kompetenz für den gesamten Bereich des beobachteten Fähigkeitsspektrums hinreichend präzise. Das Testverfahren deckt alle im Kompetenzstrukturmodell heuristisch vorgeschlagenen prozessorientierten Subdomänen (diagnostisch-reflexiv, praktisch-technisch und interaktiv-kommunikativ) ab. Eine empirische Separierung der vorgeschlagenen Kompetenzdimensionen erwies sich jedoch als nicht möglich; mögliche Ursachen sind zu diskutieren. Die Ergebnisse sprechen also für eine eindimensionale Kompetenzmodellierung im unmittelbar klientenbezogenen Kompetenzbereich. Die Befragten erreichten durchschnittlich 45% des möglichen Testscores, so dass das Verfahren als hinreichend schwierig erachtet werden kann.

Abstract

Als Ergebnis resultiert ein bei Altenpflegeschülerinnen und -schülern am Ende ihrer Ausbildung umfassend pilotiertes, valides und reliables computerbasiertes Testinstrument für die Messung unmittelbar klientenbezogener Pflegekompetenz in der Pflege älterer Menschen. Möglichkeiten der Übertragung auf die Krankenpflege wurden eruiert.